

Laurin Giambattista, Veterinärmediziner. * Wippach (Vipava, Innerkrain), 29. 5. 1793; † Mailand, 1. 9. 1840. Stud. an der Univ. Wien, 1818 Dr.med. 1819 Prof. an der medicin. Fak. (Veterinärmed.) der Univ. Pavia. L., der auch Pathol. und Arzneikde. las, war ab 1835 Dir. des Veterinärinst. in Mailand.

W.: De peste in genere, 1818; Trattato sistematico delle epizoozie dei più utili mammiferi domestici per comodo ed uso degli allievi in medicina e chirurgia, non che dei Medici provinciali e distrettuali, dei Veterinari ed Economi rurali, 2 Bde., 1829–32; etc.

L.: *Annali universali di Medicina*, Bd. 54, 1830, S. 603, Bd. 63, 1832, S. 586; *Wr. Tierärztliche Ms.*, Jg. 55, 1968; *Memorie e documenti per la storia dell'Università di Pavia e degli uomini più illustri che v'Insegnarono*, Bd. 1, 1873, S. 203, 270; L. Ferrari, *Onomasticon*, 1947, S. 403. (Costantini)

Laurin Václav, Mechaniker und Fabrikant. * Přepel b. Turnov (Přepelč, Böhmen), 27. 9. 1865; † Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Böhmen), 4. 12. 1930. Gründete gem. mit V. Klement (s.d.), der als Mechaniker einschlägige Kenntnisse hatte, 1895 in Jungbunzlau eine Fahrradwerkstätte, welche bereits am 1. 1. 1896 als offene Handelsges. L. & K. — Erste Jungbunzlauer Fahrradfabrik, im Wr. Handelsregister eingetragen wurde (1907 A. G.). Das gesamte Personal bestand aus einem Lehrling. 1897 wurde von der Fa. L. & K. das erste gebrauchsfähige Motor(zwei)rad in Europa hergestellt, 1906 die Automobilfabrikation aufgenommen. L. wurde techn. Dir., während Klement der neuen Aktienges. als Gen.-Dir. und Vorstandsmitgl. angehörte. Das Werk in Jungbunzlau wuchs zu einem Großindustrieunternehmen heran. Betrug das Fabriksareal im Jahre 1905 noch 7800 m², erreichte es im Jahre 1910 bereits 16.700 m² und stieg 1915 auf 31.000 m². 1913 übernahm die Fa. die „Reichenberger Automobilfabrik“, die bis dahin die „RAF-Wagen“, vornehmlich mit 35-PS-Knight-Motor, erzeugt hatte, und baute beide Werke für den Heeresbedarf aus. L. war besonders in den Anfängen des Betriebes an allen Konstruktionen maßgeblich beteiligt. Nach der Fusion mit den Skoda-Werken (1925) wurde er deren techn. Dir.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 9. 12. 1930; *Allg. Automobilztr.*, 1902, n. 51|52, S. 36, 1903, n. 50, S. 19, 1905, n. 20, S. 29, 1906, n. 2, S. 34, 1914, n. 1, S. 60; *Otto*, Erg.Bd. III|2; R. Stechmiller, *Živá minulost naší techniky* (Die lebendige Vergangenheit unserer Technik), 1954, S. 261; ders., *Naše automobily včera* (Unsere Automobile von gestern), 1957, S. 496; H. Seper, *Damals als die Pferde scheuten*, 1968, s. Reg. (Seper)

Laus Heinrich, Schulmann und Naturwissenschaftler. * Neßlowitz b. Brünn (Neslovic, Mähren), 10. 11. 1872; † Olmütz (Olomouc, Mähren), 21. 12. 1941. Nach Absolv. der Brünnener Lehrerbildungsanstalt (1892 Reifeprüfung) in Auspitz und Brünn tätig. 1902 wurde L. an die Lehrerbildungsanstalt Olmütz berufen, wo er sich als hervorragender Erzieher um die Heranbildung der dt. Lehrer Nordmährens große Verdienste erwarb. Schon früh an den Naturwiss. interessiert, widmete er sich in Olmütz besonders der Ausgestaltung des Botan. Gartens und der naturwiss. Abt. des 190 begründeten Natur- und kunstgeschichtlichen Mus., mit dessen Aufbau er betraut worden war. 1907–14 unternahm er mehrere Studienreisen und legte deren Ergebnisse in Vorträgen und Abhh. nieder. L., der zu den markantesten Persönlichkeiten des mähr. Kulturlebens zählte und der „Kommission zur naturwissenschaftlichen Durchforschung Mährens“ angehörte, gründete 1895 in Brünn den „Lehrerkreis für Naturfreunde“ und 1903 in Olmütz die „Naturwissenschaftliche Sektion“ sowie den „Olmützer Volksbildungsverein“. L., Konservator am Mähr. Landesmus. in Brünn, machte florist. und auch petrograph. Stud. in Nord- und Südmähren sowie in Schlesien.

W.: Pflanzenformation und Pflanzengenossenschaften im südlichen Mähren, 1899; Botan. Skizzen aus dem Alpen- und Karstgebiet, 1907; Beitr. zur Phytogeographie Mährens, gem. mit J. Podpěra, in: *Mitt. der Komm. zur naturwiss. Durchforschung Mährens*, Botan. Abt., n. 3, 1907; Beitr. zur Flora von Mähren, 1908; Schulflora der Sudetenländer mit besonderer Rücksicht auf Mähren, 1908, 2. Aufl. 1911; Geolog.-tekton. Karte der Sudeten-Länder, 1912; etc.

L.: *Verh. des naturforschenden Ver. zu Brünn*, Bd. 73, 1941, S. XXI ff.; *Nordmährerland*, 1942, S. 38 ff. (mit *Werksverzeichnis*); *Der dt. Erzieher*, *Beilage: Der sudetend. Erzieher*, 1942, S. 21; *Mähr.-schles. Heimat*, 1957, S. 329 f.; *Lebens- und Arbeitsbilder sudetend. Lehrer*, 1932; *Nordmähr. Heimatbuch*, 1962, S. 27; *Mitt. M. Vávra*, Brünn. (Red.)

Lauska (Louska) Franz (František Ignác), Komponist und Pianist. * Brünn, 13. 1. 1764; † Berlin, 18. 4. 1825. Aus ärmlichen Verhältnissen, kam er zwölfjährig als Schüler Albrechtsbergers nach Wien. Nach Aufenthalten in Rom und Mailand ging er nach Deutschland, wirkte hier in München, Frankfurt, Hamburg, war auch in Kopenhagen. Ab 1798 lebte er in Berlin als angesehener Pianist und Lehrer. 1821 war er nochmals in Italien (Rom, Neapel) und lernte auf der Reise Beethoven (s.d.) kennen. Zu seinen Schülern gehörte u. a. G. Meyerbeer.